

Als sich im Sommer 2009 bei der S-Bahn in Berlin kaum noch ein Rad drehte, hieß es im *Tagesspiegel* sarkastisch, vier Bahnmanager hätten geschafft, wozu die Rote Armee 1945 2,5 Millionen Soldaten, 6.000 Panzer, 7.500 Flugzeuge und 10.000 Geschütze benötigte. Nämlich die S-Bahn zum Stehen zu bringen. Schön, dass auf diese Weise wieder einmal daran erinnert wurde, dass die Sowjetarmee Berlin befreit hat, was ja gern vergessen wird. Aber die Botschaft war eine andere: Es hatten skrupellose Konzernbosse den Nahverkehr nahezu zum Erliegen gebracht, weil brutal gespart wurde: bei Wartung und Personal. Damit sollten die Rendite erhöht und ein Börsengang der Bahn ermöglicht werden.

Klaus Huhn nimmt den aktuellen Vorgang zum Anlass, um an einige Begebenheiten aus der Geschichte der S-Bahn zu erinnern. Denn die spielte schon oft eine politische Rolle.



Politisch, polemisch, provokant
das Periodikum in der edition ost